

Blet, Pierre, S. J., *Girolamo Raggazzoni, Evêque de Bergame, Nonce en France. Correspondance de sa Nonciature 1583–1586.* (Acta Nuntiaturae Gallicae 2). Rom-Paris, Presses de l'Université Grégorienne, Editions E. de Boccard, 1962. XX u. 624 S., 10 Tafeln. – Brosch. \$ 8,50.

Angeregt durch die Nuntiaturberichte aus Deutschland wurde in den letzten Jahren mit der Herausgabe von Nuntiaturberichten aus andern Ländern begonnen. Neben den Berichten aus Neapel, Venedig und Savoyen erscheinen jetzt die weit bedeutungsvolleren aus Frankreich. Die Kirchengeschichtliche Fakultät der Gregoriana und die Ecole Française de Rome planen gemeinsam die Herausgabe der Acta Nuntiaturae Gallicae. Die ersten beiden Bände liegen bereits vor, ein 3. ist im Druck und drei weitere werden gegenwärtig vorbereitet. Doch werden die Bände nicht chronologisch, sondern nach der Folge des Erscheinens gezählt. So umfaßt Band I die Zeit von 1535–40, der jetzt erschienene Band II aber jene von 1583–86. Die wichtigen Texte (Berichte über Audienzen, persönliche Verhandlungen, die vom Nuntius selbst gemachte Zusammenfassung der »Zeitungen«) werden in dieser Ausgabe wörtlich wiedergegeben. Die knappen Anmerkungen beschränken sich auf Textvarianten, Identifizierung von Personen und Orten und Erklärungen aus einigen zeitgenössischen Dokumenten, zumeist aus Pariser Bibliotheken und Archiven. Die eigentliche Nuntiaturkorrespondenz wurde gänzlich aus römischen Archiven erhoben. Neun Zehntel der Korrespondenz Ragazzonis sind erhalten; große Überraschungen oder Änderungen des Bildes sind vom letzten Zehntel kaum zu erwarten.

Der Bischof von Bergamo, Freund und Nachbar von Karl Borromäus, der 1583 die Nuntiatur in Paris übernehmen sollte, war besonders durch seine Schlußpredigt auf dem Konzil von Trient und seine eifrigen Visitationen bekannt. Er traf unter dem alternden Gregor XIII. eine recht schwierige Situation in Frankreich an. Die tridentinischen Beschlüsse waren trotz aller Bemühungen seiner Vorgänger aus Furcht vor einer Schwächung der Gallikanischen Freiheiten noch nicht angenommen worden. Die Frage der englischen Katholiken, die als Flüchtlinge in Frankreich lebten, vor allem das Problem der Thronfolge in Paris nach dem Tode des Bruders des kinderlosen Königs Heinrich III., die Neutralität Sixtus' V. gegenüber Spanien und der Liga, die unglückliche Bannung Heinrichs

von Navarra, dazu der erneute Hugenottenkrieg, dies alles brachte den Nuntius in keine beneidenswerte Lage. Zwar erreichte er eine Entscheidung der Sorbonne zu Gunsten der Autorität des Papstes und des Konzils von Trient, erhielt aber ebenso die ungeschminkten Vorwürfe des herrischen Sixtus V., daß er solche Beratungen der Sorbonne überhaupt erlaubt habe. Ein vermittelndes Eingreifen des Papstes zur Versöhnung des Königs mit der Familie der Guise hatte der Nuntius nicht erreichen können. Sixtus rief ihn schon zu Beginn seines Pontifikates im Zug des gewöhnlichen Reveriments ab. Aber der Nachfolger brauchte ein Jahr bis zu seiner Ankunft in Paris. So lange mußte Ragazzoni wohl oder übel seine undankbare Aufgabe beibehalten. Die Berichte des Nuntius korrigieren manche Nachrichten Pastors und stellen dem Bischof von Bergamo das beste Zeugnis einer vielfach verkannten, trotzdem aber mit Hingabe und Treue erfüllten Arbeit aus.

Dies alles wird nicht nur in der 128 Seiten starken Einleitung deutlich. Die 289 mit großer Sorgfalt veröffentlichten Nummern bestärken Stück für Stück den Eindruck von den großen, fast unmöglichen Aufgaben, die dem eifrigen, dem Hl. Stuhl treu ergebenen Nuntius gestellt waren.

Nach dieser recht vorbildlichen Edition, in der man kaum einen Druckfehler findet und die dem Herausgeber alle Ehre macht, wird man den nächsten Bänden mit Spannung entgegensehen dürfen.

München

Hermann T ü c h l e